

Übersicht über die veröffentlichten Reise- und Fahrtenberichte von Jörg W. Ziegenspeck

Nachdem Jörg W. Ziegenspeck mit 69 Jahren in den Ruhestand getreten war und auch seine Frau, Dr. med. Gisela Brehme-Ziegenspeck, für ihre Kinderarztpraxis in Hamburg eine tüchtige Nachfolgerin gefunden hatte, konnten nun aus den urlaubsbedingten Kurzreisen Langzeit-Törns werden, wodurch sich neue geographische Dimensionen eröffneten.

Fast jede dieser Reisen wurde dokumentiert. So entstanden regelmäßig reich illustrierte Bücher, die im Ziel Verlag (Augsburg) veröffentlicht wurden:

1. a) *Gisela Brehmer-Ziegenspeck:*
Tagebuchnotizen von Bord der MSY 'NORDLICHT' (Hamburg).
In 180 Tagen um die Ostsee.
Augsburg (Verlag ZIEL) 2010, 78 S. mit über 120 Farbfotos und einer
Routenübersicht.
ISBN 978-3-940562-54-8
1. b) *Jörg W. Ziegenspeck:*
Going East.
Mit dem Segelschiff in 180 Tagen um die Ostsee.
– Segeln in der „Dritten Hälfte“ des Lebens –
Augsburg (Verlag ZIEL) 2010, 290 S. mit über 500 Farbfotos und 57
Routenplänen.
ISBN 978-3-940562-53-1
2. *Jörg W. Ziegenspeck:*
Respekt, Respekt ... – Das erste Mal auf eigenem Kiel in den Watten
und auf der Nordsee.
Bericht über einen Sommertörn mit MSY 'NORDLICHT' (Hamburg).
Augsburg (Verlag ZIEL) 2010, 88 S., 85 Farbfotos und 3 Routenpläne.
ISBN 978-3-940562-55-5
3. a) *Gisela Brehmer-Ziegenspeck:*
Tagebuchaufzeichnungen während des Norwegen-Törns mit MSY
'NORDLICHT' (Hamburg). 160 Tage an Bord.
Augsburg (Verlag ZIEL) 2012, 178 S. mit über 380 Farbfotos und einer
Routenübersicht.
ISBN 978-3-940562-73-9
3. b) *Jörg W. Ziegenspeck:*
Kurs Nord. – Mit MSY 'NORDLICHT' (Hamburg) nach Norwegen.
Bericht über einen langen Segelsommer – Segeln in der „Dritten Hälfte“
des Lebens –
Augsburg (Verlag ZIEL) 2012, 229 S. mit über 550 Farbfotos und 15
Routenplänen.

ISBN 978-3-940562-73-9

4. *Jörg W. Ziegenspeck:*
Segeln vor der Haustür – oder: Sieh das Gute liegt so nah!
Unterwegs vor den Küsten Mecklenburgs und Vorpommerns zwischen
Haffs und Bodden, Förden und Inseln, Wieken, Steilufern und weißen
Stränden.
Bordgespräche an verwunschenen Orten mit Menschen, die etwas zu er-
zählen wissen.
Augsburg (Verlag ZIEL) 2013, 510 S. mit über 500 Farbfotos und 4
Routenplänen.

ISBN 978-3-940562-89-0

4. a) *Jörg W. Ziegenspeck:*
Bordgespräche.
Interviews an verwunschenen Orten mit Menschen, die etwas zu erzäh-
len wissen.
Augsburg (Verlag ZIEL) 2013, 80 S. mit 13 Farbfotos.

ISBN 978-3-940562-90-6

5. *Jörg W. Ziegenspeck:*
MY 'NORDLICHT II' (Hamburg).
Vom langwierigen Suchprozess über schmerzvolle erste Erfahrungen zu
letztlich beglückenden Fahrten – buten und binnen.
Unterwegs in Holland (2013): Auf den Seen und Kanälen Frieslands, zu
den Inseln Vlieland und Terschelling und über das Ijsselmeer nach Ams-
terdam.
Zu den Nordseeinseln (2014): Von den Nordseeinseln Schiermonnikoog,
Ameland, Borkum,
Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog, Wangerooge und
Helgoland, durch Schleswig-Holstein, nach Süd-Dänemark und zurück
nach Deutschland.
Augsburg (Verlag ZIEL) 2017, 300 S. mit über 600 Farbfotos.

ISBN 978-3-944708-59-1

6. *Jörg W. Ziegenspeck:*
Auf nach Schottland – zum Wandern.
Mit MY 'NORDLICHT II' (Hamburg) binnenwärts von Lübeck nach
Calais (durch Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich), dann bu-
ten „Rund England“ (England, Schottland, Nordirland, Republik Irland)
und von Wales entlang der britischen Südküste über den Ärmelkanal
nach Frankreich, Belgien und Holland zurück nach Deutschland.
Bericht über eine lange Reise in den Jahren 2016 (Teil I) und
2017 (Teil II).
Augsburg (Verlag ZIEL) 2018, 1.115 S. mit über 2.500 Farbfotos.

ISBN 978-3-944708-76-8

7. *Jörg W. Ziegenspeck:*
Ein Sommer in Dänemark – oder: „Kulturelle Seepartie“ mit MY
‘NORDLICHT II‘ (Hamburg).
Augsburg (Verlag ZIEL) 2018, 173 S. mit über 600 Farbfotos.
ISBN 978-3-944708-91-1

Einige Erläuterungen zu den einzelnen Reiseberichten

Nach seiner Amtspflichtung an der LEUPHANA Universität Lüneburg (2009) machte Jörg W. Ziegenspeck die Erlebnispädagogik zu seiner eigenen Sache. Zusammen mit seiner Frau, Dr. med. Gisela Brehmer-Ziegenspeck, wurden auf eigenem Kiel zahlreiche lange Segeltörns gemacht.

Sehr bewusst werden den Hinweisen zu den Veröffentlichungen über die verschiedenen Studien- und differenzierten Forschungsschwerpunkten des Lüneburger Hochschullehrers auch die Reiseberichte hinzugefügt. Damit soll nämlich verdeutlicht werden, dass es neben den beruflichen Verpflichtungen auch private Interessengebiete gibt, die jahrzehntelang – mehr oder weniger – brach liegen bleiben und den beruflichen Verpflichtungen geopfert werden mussten, ehe die Zeit nach der Pensionierung endlich dazu genutzt werden kann, alte Träume zu beleben. Nach dem engagierten Leben als Professor also ein ebensolches als Skipper mit ganz anderen und neuen Herausforderungen – womit die „dritte Hälfte“ eines Lebens beschrieben wird. Dass bei diesen Reisen natürlich der Pädagoge weiterhin zu erkennen bleibt, dürfte mehr als selbstverständlich sein, denn die Erziehungswissenschaft und insbesondere die Erlebnispädagogik sind fröhliche Wissenschaften, denen man ein ganzes Leben lang verpflichtet bleibt. Und insofern scheut sich Jörg W. Ziegenspeck nicht, diese „Veröffentlichungen der ganz anderen Art“ seiner akademischen Publikationsliste anzufügen. Das geschieht auch deswegen, weil der Wissenschaftler bekannt ist, seine akademischen Arbeiten und Projekte zugänglich sind und per Internet die Wirklichkeit gläsern geworden ist. Nicht so, was die Privatsphäre angeht. Also wird an dieser Stelle ein Fenster geöffnet, um jenen Menschen, mit denen das Ehepaar über Jahrzehnte beruflich in Verbindung standen – Patientinnen und Patienten, Studierende und Kolleginnen und Kollegen – die Chance zu bieten, Gisela Brehmer-Ziegenspeck und Jörg W. Ziegenspeck von einer ganz anderen Seite her neu kennenzulernen.

Mit dem Segelschiff unterwegs

Rund Ostsee:

Das erste Buch – von der Autorin und dem Autor zwar unabhängig voneinander verfasst, doch stets deutlich aufeinander bezogen – ist recht eigenwillig gestaltet: es ist im DIN A-4 – Querformat erschienen und von beiden Seiten zu lesen. Wer es in die Hand nimmt und aufschlägt, wird entweder von der Autorin oder dem Autor zum Lesen eingeladen, denn das Buch wurde so konzipiert, dass man mit der Lektüre – je nachdem, wie man es dreht und wendet, – von der einen oder anderen Seite beginnen kann. Die Drahtkammbindung kommt dem Erfordernis optimaler Handhabung des gewichtigen Konvoluts entgegen. Wer also das eine Buch kauft, bekommt das andere zu einem Preis mit, der bei diesem Umfang und der Fülle von Farbfotos (weit über 600 !) unschlagbar sein dürfte.

Gisela Brehmer-Ziegenspeck und Jörg W. Ziegenspeck mögen Menschen, Länder und Kulturen – das merkt man. Sie war bis zum Erreichen der Altersgrenze niedergelassene Kinderärztin in Hamburg, er umtriebiger Hochschullehrer an der Universität in Lüneburg. Einer seiner wissenschaftlichen Schwerpunkte war die Segel-

und Erlebnispädagogik. Nun machten sich beide auf, um zu beweisen, dass es auch im Alter möglich ist, Erlebnisse zu suchen und deren Erträge in das immer kostbarer werdende Lebenskonzept sinnvoll zu integrieren.

Das Buch ist weder eine klassische Anleitung für Fahrtensegler noch ein üblicher Reiseführer, es ist ein Bericht, der Mut machen will, sich auch in fortgeschrittenem Lebensalter hinauszuwagen und neue Horizonte zu erobern. Aus weiblicher und männlicher Perspektive wurden Impressionen und Erlebnisse von einer langen Ostseereise zusammengetragen, die der bekannten Aufforderung von Antoine de Saint-Exupéry in neuem Sinnzusammenhang Referenz erweisen und Nachdruck geben wollen:

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit zu verteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.“

Diese Text- und reichhaltige Fotodokumentation will ermuntern und ermutigen, den vom Alltag überlagerten Träumen noch einmal Raum zu geben; denn wenn Seniorinnen und Senioren nicht jetzt den Seesack schultern, wann dann? Und wer der inneren Stimme nicht folgt, obwohl er rüstig und gut beieinander ist, wird sich später bestimmt fragen, warum etwas versäumt wurde, das das Leben so wunderbar hätte bereichern können. – Also zwischen den Zeilen sind stets die Frage bzw. Aufforderung zu entdecken: Worauf noch warten!?

Deshalb waren Gisela und Jörg W. Ziegenspeck Anfang April 2009 in Neustadt (Holstein) mit ihrem Segelschiff aufgebrochen, um sich einen lang gehegten Wunsch zu erfüllen. Das Ehepaar wollte auf ihrem 8,50 m langen Segelschiff einmal um die gesamte Ostsee – einschließlich des Finnischen und Bottnischen Meerbusens – fahren.

Als es im Frühjahr losging, war noch Eis an Deck und 'NORDLICHT' brachte überall den Frühling mit. Spät im Herbst lagen dann 3.500 Seemeilen achteraus und man folgte den Zügen der Wildgänse gen Süden. Nach 180 Tagen und dem Besuch von neun Ländern schwirrte der Kopf von Eindrücken, die man auf der Reise gewann – geographisch, historisch, kulturell, politisch, und sozial. Man hatte so viel gehört und gesehen, man hatte immer wieder Grund zu tiefer Verwunderung und großem Erstaunen, man hatte viel – im wahrsten Sinne des Wortes – in Erfahrung gebracht, unter den Kiel genommen und dabei auch neue Erkenntnisse gewonnen. Kurz: man befand sich auf dem gesamten Ostseetörn in einem unmerklichen, täglichen Lernprozess, wie ihn nur die „Schule des Lebens“ bietet.

Gisela und Jörg W. Ziegenspeck konnten es sich nach ihrer Reise überhaupt nicht vorstellen, eine Weile auf das Leben an Bord ihrer kleinen Motorsegelyacht 'NORDLICHT' verzichten zu müssen und in die Großstadt zurückzukehren. Sie wussten, dass sie die Gemütlichkeit unter und die Weite an Deck vermissen würden. „Sechs Monate frische Luft, Tag und Nacht im Einklang mit der Natur – das ist wundervoll!“ – so der übereinstimmende Kommentar der beiden Segler.

Und so zögerte man den Abschied von Bord etwas hinaus, blieb noch ein paar Tage in Grömitz, ging auch im Zielhafen Neustadt (Holstein) nicht gleich von Bord. Diese letzten Tage waren Tage des Abschieds und der Reflexion: Starke Eindrücke und Erlebnisse brauchen solches Innehalten, damit zum festen Besitz wird, was in der Gefahr steht, sonst zur flüchtigen Episode zu verkommen. In diesen Tagen, die einerseits von Dankbarkeit und Stolz, andererseits von Demut und Wehmut bestimmt waren, wurde die Idee geboren, dies Buch zu schreiben und es mit vielen Bildern anzureichern. Damit soll zur Nachahmung angeregt werden: Die „Dritte Hälfte“ des Lebens sollte als Chance begriffen werden, die Welt noch einmal zu erobern – behutsam, klug und unspektakulär, einfach nur mit den Kräften, die das Leben bereitstellte und die auch im Alter immer noch mobilisiert werden können.

Rund Jütland:

Ein Jahr später (2010) brachen Gisela Brehmer-Ziegenspeck und Jörg W. Ziegenspeck erneut auf, um Jütland zu umrunden. Darüber wird im zweiten Buch berichtet.

Mit banger Gefühlen verließen beide Anfang Juli 2010 die Marina in Neustadt (Holstein), um erstmals in ihrem Seglerleben mit ihrer kleinen Motorsegelyacht 'NORDLICHT' (Hamburg) die Watten zu erkunden. Mit neuem Selbstvertrauen und gestärkt durch zahlreiche schöne Erlebnisse und wichtige Erfahrungen kehrte das Ehepaar Anfang September wohlbehalten wieder nach Hause zurück. Der Respekt vor dem doch im Gegensatz zur Ostsee so ganz anderen Charakter der Nordsee ist gewachsen, denn viele zusätzliche Überlegungen müssen angestellt werden, um in den Watten und in der Nordsee sicher zu navigieren. Insbesondere das tiefe, regelmäßige Atmen, das durch Ebbe und Flut diesen interessanten Naturraum bestimmt, hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Das Ablegen ist nur möglich, wenn das Schiff nicht mehr im Schlick steckt; das Reiseziel will bedacht sein, weil es nur mit dem entsprechenden Wasser unter dem Kiel erreicht werden kann. Wechselnde Strömungen, enge Fahrwasser, eine recht übersichtliche Zahl von geeigneten Häfen zwingen zur vorausschauenden und

gewissenhaften Planung jedes Reiseabschnitts. Mal muss man nachts starten, mal wird es später Vormittag, ehe man die richtige Tide erwischt, die dem geplanten Tagesziel entspricht. Genaue Wetterberichte und Revierinformationen können zwar eingeholt werden, wichtiger sind aber oftmals die Auskünfte, die man von Fischern und altbewährten Segelkameraden bereitwillig erhält, die an diesen Küstenabschnitten zu Hause sind. Oft bedarf es des „siebten Sinnes“ und immer besonderer Achtsamkeit, um mit Umsicht und Sorgfalt die Törnabschnitte festzulegen. Dann aber wird jeder Segler belohnt und kann sich an der Schönheit dieser Seewelt geradezu berauschen, noch dazu, wenn der Sommer wirklich so genannt werden darf, wie das 2010 der Fall war.

Am Ende des zweimonatigen Segeltörns wird Bilanz gezogen: tief ins Bewusstsein haben sich heiße Sommertage an der Nordsee, weiße Wolkengebirge über tiefblauem Meer, das Wogen dichter Kornfelder unter azurblauem Himmel und die Stille in der Natur einerseits, andererseits das Brausen der See und das Stürmen des Windes, vor dessen Gewalt sogar die Möwen flohen, eingegraben. Es war ein beeindruckend abwechslungsreicher Sommer mit allem, was dazu gehört: bleierne See und drückende Hitze, Flaute und Gewitter, viel und wenig Wind – mal von vorn und mal von achtern –, traumhafte, sternenklare Nächte und sorgenvolle Überlegungen, wenn der Sturm die Wellen peitschte und gar nicht mehr aufzuhören gedachte.

Aber ebenso können als innerer Besitz viele Begegnungen mit fremden Menschen, die dem Skipper und seiner Frau dann aber im Gespräch schnell nahe kamen, verbucht werden, dazu bereichernde Augenblicke beim Besuch von Museen, Ausstellungen und Konzerten. Insofern wurde auch dieser Törn – wie auch diejenigen der vergangenen Jahre – zur bereichernden Kulturreise: das Segeln als sportliche Betätigung wird letztlich zum Mittel zum Zweck, um soziale, kulturelle, historische und politische Zusammenhänge zu studieren und miteinander in Einklang zu bringen, wobei der alles umgebende Naturraum die größte Faszination ausübt, also dem Segeln letztendlich dann doch hoher Stellenwert eingeräumt wird.

Waren es im Jahr 2009 bei der Reise „Rund Ostsee“ neun Anrainerstaaten, die Gisela und Jörg W. Ziegenspeck besuchten, so lief MSY 'NORDLICHT' im Sommer 2010 auf ihrem Törn „Rund Jütland“ 16 Inseln an, die das Ehepaar – wegen ihrer natürlichen Schönheit, ihrer geographischen Unverwechselbarkeit und ihrer sommerlichen Farbenpracht – „Fünf-Sterne-Inseln“ nannten: denn auf jeder von ihnen kann man sich wohlfühlen, kommt man zu sich selbst, findet man Ruhe und Geborgenheit und zahlreiche Anlässe, sein Wissen und seine Einsichten (gemäß dem Motto: „Reisen bildet“) optimal zu ergänzen.

Insofern ist der reich illustrierte Reisebericht nicht nur ein wichtiger Begleiter für Segler; alle Dänemark-Liebhaber und -Pfadfinder – ob per pedes, mit dem Fahrrad, dem Wohnmobil oder anderen Fortbewegungsmitteln auf Entdeckungstour – dürften Gewinn aus der lebendigen Darstellung ziehen und viele Anregungen bekommen.

Norwegen:

Das dritte Buch ist dem ersten vergleichbar aufgebaut, also zwei Bücher in einem und wiederum von beiden Seiten zu lesen.

Im April machte sich das Ehepaar erneut auf, um an Bord ihres kleinen Motorseglers 'NORDLICHT' (Hamburg) auf Nordlandreise zu gehen. Fast die gesamte Küste Norwegens mit ihren Innen- und Außenkursen wurde befahren; bis nach Troms ging es hoch im Norden, danach um die Insel Senja herum zu den Vesterålen und zu den Lofoten. Als beide dort anlandeten, war endlich der Sommer da, zwar immer noch „norwegisch“ (d.h. mit kühlen Außen- und abschreckenden Wassertemperaturen), aber immerhin mit einigen warmen Sonnentagen, so dass der Pullover ab und zu gegen ein T-Shirt ausgewechselt werden konnte. Die Lofoten waren das ursprüngliche Ziel gewesen, so dass hier sowohl der Nordmeerküstensaum als auch die Ostküste besucht wurden. Erst danach ging es wieder zurück, wobei viele Außenschären (z.B. Veidholmen) und Inselgruppen (z.B. Lovund, Træna) und Leuchtturminseln (z.B. Grip und Ona) „mitgenommen“ wurden. Nach Hause kamen Schiff und Crew zwar im September nach 160 Tagen, aber angekommen war man noch lange nicht: tausend Bilder von bezaubernden, grandiosen, überwältigenden Landschaften, Eindrücke, die ein besonderes Norwegenbild fundierten, geografische, historische, kulturelle, politische und soziale Einsichten und Erlebnisse mit Menschen in einem unverwechselbar schönen Land erschwerten den (Wieder-)Eintritt ins Alltagsleben erheblich. Und Dankbarkeit schwingt rückblickend mit, denn den Seglern war bewusst, dass sie sich erneut den Herausforderungen eines solchen Törns in der „Dritten Hälfte des Lebens“ erfolgreich gestellt hatten.

Die Reise fand unter dem Motto „Seefahrt ist schön!“ statt. – Das Ehepaar kann es bezeugen: die See fordert heraus, stärkt das (Selbst-)Bewusstsein, lässt gleichzeitig immer beides innerlich wachsen: Demut und Stolz, Vertrauen und Zweifel, Mut und Vorsicht. So kann Seefahrt zu einem Weg zu sich selbst und zu einem gemeinsamen Weg werden.

Wer mit einem Segelschiff unterwegs ist, lernt viel über die Autonomie des Lebens. Er ist unterwegs – im wahrsten Sinne des Wortes und auch in seinem übertragenen Verständnis: er macht sich zu neuen Ufern auf, sucht neue Horizonte zu erobern und will etwas in Erfahrung bringen. Das faktische Tun und die kritische Reflexion bilden eine alltägliche Einheit. Seefahrt will mit Ehrlichkeit und Profession betrieben werden, mit Sensibilität und Tatkraft, mit Staunen und Sehen, mit Hoffen und Wissen.

Und Norwegen erschließt sich nun einmal von See her am besten. Nicht zuletzt aus diesem Grunde nennt man die Strecke, auf der die großen Fährschiffe der „Hurtigroute“ laufen, die „Reichsstraße Nummer 1“. Mit Schiffen fand und findet der Handel statt, über See wurde die Christianisierung möglich, Kommunikation und Austausch hat den Küstensaum von Süd bis Nord und Nord bis Süd belebt. Dort an der Küste leben die meisten Menschen; sie sind und bleiben dem Meer verbunden und verpflichtet. Die Geschichte Norwegens ist eine der Wikinger, der Seefahrer, der Naturforscher und derjenigen, die sich von der rauen Natur herausfordern, nicht bezwingen lassen. Die Geschichte Norwegens ist ermutigend, weil man an ihr auch ablesen kann, dass Konflikte nicht nur durch Gewalt und Krieg beigelegt werden müssen.

„Seefahrt ist schön!“ – aber die Schönheit, die sich durch sie entfaltet ist mehr als die Schönheit der Seefahrt !

„Reisen bildet!“ – Diese Weisheit bewahrheitete sich auch auf der hier beschriebenen Nordlandfahrt. Was Gisela und Jörg W. Ziegenspeck in Erfahrung brachten, konnten sie dann zu ihrem inneren Besitz erklären: Norwegen ist ein reiches Land – reich an Schönheit, Kultur, Religion, Geschichte und Menschlichkeit. Gerade Letzteres wurde immer wieder zum Erlebnis auf dieser Reise: die Aufmerksamkeit und Herzlichkeit, die Hilfsbereitschaft und Ansprechbarkeit, der Witz und die Schlagfertigkeit, das Können und der gelassene Umgang mit dem Unvermögen der Menschen, denen man überall begegnete, war einprägsam und hat das Norwegenbild entscheidend mitgeprägt.

Gerade auch das Attentat dieses jungen, hirnrissigen Mannes, der in Oslo und auf der Fjordinsel Utøya sein fürchterliches Unwesen trieb, ändert nichts an der positiven Einschätzung, die auch dadurch geradezu bestärkt wurde, wie die Menschen mit dieser Tatsache anschließend umgingen: nicht Hass und die Suche nach Vergeltung standen im Vordergrund der landesweiten Erörterungen, sondern der Versuch des Begründens, Verstehens und Begreifens, um daraus für die Zukunft die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Und da waren sich alle einig: Regierung, Opposition, Königshaus und die Bürgerinnen und Bürger. – Für die Segler geradezu ein Lehrstück gelebten Bürgersinns und staatlicher Verantwortung.

Norwegen ist also mehr als nur grandiose Landschaft. Norwegen ist einmalig und zeigt als Staat, wie mit Reichtum (Erdöl und -gas) sinnvoll und verantwortlich umgegangen werden kann. Reichtum steigt hier keinem zu Kopfe, ist aber der Garant für wirtschaftliche, kulturelle, bildungsbewusste Kontinuität eines Aufschwungs, der seinen Optimismus und seine Zuversicht hoffentlich nie verlieren wird.

Als Gisela und Jörg W. Ziegenspeck sich im hohen Norden dazu entschlossen, auf Hammerfest und Nordkap zugunsten von der Insel Senja, den Vesterålen und einem längeren Verbleiben auf den Lofoten zu verzichten, beugte sich der Skipper über die Karten – und rief erschrocken: „Die ganze Strecke müssen wir wieder zurück, Gisela!“ – Ja, wenn man sein Ziel vor Augen hat, ist kein Weg zu weit und man will unbedingt ankommen. Da wird kein Gedanke an die Mühsal der Rückfahrt verschwendet. Wenn die aber angesagt ist, verändern sich die Einschätzungen in dem Sinne, dass man hofft, auch auf diesen kommenden 1.500 Seemeilen möge alles gut gehen. – Und es ging gut !

MSY 'NORDLICHT' (Hamburg) legte insgesamt auf dieser Nordlandreise in 160 Tagen 3.420 Seemeilen zurück, 63 Hafentage wurden genutzt, um „Land und Leute“ kennen zu lernen, ausgedehnte Wanderungen und anspruchsvolle Gebirgspartien zu machen, Museen zu besuchen, sich mit der norwegischen Geschichte, den Wikingern, der Christianisierung und den gegenwärtigen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten auseinander zu setzen. Sturm- und Starkwindphasen überbrückten Schiff und Crew in meist kleinen Fischerhäfen oder am Anker in geschützten Buchten. Lange Seestrecken wechselten sich mit kurzen Schlägen ab, verwunschene Nebelfahrten mit sonnigen Strecken; guten Wind gab es aus unterschiedlichen Richtungen, aber auch Zeiten, in denen die Luft bleiern auf dem Wasser lastete. Überwältigend und beeindruckend war die Schönheit der unverwechselbaren Natur, so dass es nicht ausgeschlossen erscheint, noch einmal gen Norden aufzubrechen.

Ja, dieses Buch bringt dem Leser auf unverwechselbare Weise Norwegen nah und fordert geradezu dazu auf, dem Kurs von Gisela und Jörg W. Ziegenspeck zu folgen – mit Schiff, dem Wohnmobil oder wie auch immer.

Mecklenburg, Vorpommern und Polen:

Im vierten Buch wird über einen Sommertörn berichtet, bei dem es darum ging, die deutschen Küsten Mecklenburgs und Vorpommerns kennen zu lernen. Siebzig Tage nahmen sich Gisela und Jörg W. Ziegenspeck Zeit, um von der Lübecker Bucht über Stralsund die großen Inseln Rügen, Usedom und Wollin zu besuchen, wobei auch das „Festland“ nicht ausgespart wurde.

Diese Reise war eine in ein – nach wie vor – „fernes Land“, zwar nicht mehr in dem Maße, wie es einst (1964) von den ZEIT-Redakteuren Marion Gräfin Dönhoff, Rudolf Walter Leonhardt und Theo Sommer erlebt wurde, die zwei Wochen auf Expedition durch Ostelbien gingen, den "spezifischen DDR-Geruch" einatmeten und "eine gewisse Tristesse" angesichts dieses "Freilichtmuseums deutscher Vergangenheit" ausmachten und verspürten. Sie redeten damals mit SED-, VEB-, LPG- und FDJ-Funktionären – meist freilich an ihnen vorbei. Das Ehepaar reiste dagegen sehr entspannt, unbeschwert und heiter durch wunderschöne Seelandschaften. Doch bei den Gesprächen hier und da merkte es auch, dass noch ein langer Prozess vonnöten sein wird, damit wirklich zusammenwächst, was zusammengehört (Willy Brandt 1989) und nachbarschaftliche Nähe entsteht.

Gisela und Jörg W. Ziegenspeck gehören zu den Menschen, die vom alten Grundsatz, dass Reisen bildet, überzeugt sind. Und insofern war bisher jede ihrer Reisen eine „Bildungsreise“, bei der Land und Leute wichtig sind, historische Entwicklungen nachgezeichnet werden müssen, politische und soziale Veränderungen wahrgenommen werden und die kulturellen Leistungen beachtet werden wollen. Meist startete man mit „leerem Magen“, war also hungrig auf das, was zu erwarten war, um am Ende gesättigt und zufrieden wieder zu Hause zu landen. Am Ende eines Törns schlich sich manchmal sogar das Gefühl der Überfütterung ein, viel zu viel war auf beide zugekommen, viel zu wenig konnte verarbeitet werden. Je mehr das Ehepaar in die jeweiligen Situationen einstieg, desto differenzierter wurden die Einsichten, die gewonnen werden konnten. Da half es sehr, tagebuchähnliche Aufzeichnungen zu machen, um den „roten Faden“ der Reise inhaltlich im Blick zu behalten. Die Reiseberichte, die in den vergangenen Jahren veröffentlicht wurden, mögen als Nachweis der Bemühungen gelten, die gewonnenen Erträge zu ordnen, zu systematisieren und zu bewerten. Nautische Berichte sind sie nur sehr am Rande.

Nicht also das Logbuch gibt Auskunft über das, was beiden auf dem jeweiligen Törn begegnete und sie beschäftigte, es sind eher die Reiseberichte, die Auskunft über das geben, was Gisela und Jörg W. Ziegenspeck jeweils an Land bewegte.

Fahrtsegeln ist also Balsam für Geist und Seele, guter Mörtel für partnerschaftliches Miteinander und Erfüllungsgehilfe für die Befriedigung ungestillter Sehnsüchte. – Mehr nicht, aber auch nicht weniger !

Und am Ende der reich illustrierten und gründlich aufgearbeiteten Berichte wird die Frage gestellt: „Gibt es was Schöneres als das Fahrtsegeln?“ – Die Antwort folgt auf dem Fuße: „Nein, für uns nicht !“

Bordgespräche:

Die Interviews, die während des Törns entlang der deutschen Ostseeküste mit einer Pastorin, einem Bürgermeister und dessen Ehefrau und einem Ingenieur und Sozialwissenschaftler in Rerik, Kröslin und Lüssow geführt wurden, wurden im fünften Buch separiert und gesondert publiziert. In diesen Bordgesprächen wird deutlich, wie sich Menschen vor und nach der politischen Wende selbst verstanden, wie sie ihre (Um-)Welt analysierten und in der jeweiligen Situation individuell, selbstbewusst, kritisch und zukunftsorientiert den eigenen Standort bestimmten. Die drei Gesprächspartner dürfen getrost als Zeugen ihrer jeweiligen Zeit in unserem nun wiedervereinigten Land gesehen werden, das – wenn auch sehr langsam – auf dem besten Wege ist, den gleichermaßen mühsamen wie notwendigen Integrationsprozess zu einem passablen Abschluss zu bringen.

Mit dem Motorschiff unterwegs

Mit dem Erwerb einer Motoryacht 2012 / 2013 änderte sich das Fahrtengebiet der Reisen. Ein motorgetriebenes Fahrzeug lässt es zu, die reizvollen See- und Küstenregionen zu erkunden. Aber auch neue Reviere kamen ins Visier: Binnenseen, Flüsse und Kanäle rückten in den Blickpunkt des Interesses, Frankreich, Holland und die Berliner und Mecklenburgischen Gewässer tauchten als Ziele auf der inneren Bedürfnispalette plötzlich auf. Sogar an eine Donau-Abfahrt wurde gedacht.

Das Umsteigen von einem Segelschiff auf ein Motorboot sollte nicht unbedingt mit „Abstieg“ verwechselt werden. Da gibt es namhafte Zeitgenossen, die diesen Weg bereits hinter sich hatten. So z.B. der Weltumsegler Rollo Gebhard, der zusammen mit seiner Frau Angelika schon bald nach der Rückkehr aus der Südsee und nur wenige Jahre nach der politischen Wende an Bord einer Motoryacht Flüsse und Kanäle, Seen und Bodden im Osten unserer Republik kennen lernte.

Wie dann alles begann, sich anließ, schlaflose Nächte bereitete, mit Ängsten und Sorgen einherging, letztlich aber doch zu einem annehmbaren Ergebnis führte, das liest sich im ersten Teil des 5. Buches (S. 9 - 42) z.T. wie ein Krimi. Wer an den Verkauf seines geliebten Schiffes denkt und ggf. sogar an den Erwerb eines neuen fahrbaren Untersatzes, der kann aus den in diesem Kapitel ausgebreiteten Erfahrungen so manches lernen: Irrungen und Wirrungen begleiten solch einen diffizilen Such- und Findungsprozess, bei dem man beweisen kann, dass man starke Nerven besitzt und nicht bereit ist, sich „über den Tisch“ ziehen zu lassen. – Ja, auch aus (leidvollen) Erfahrungen anderer Menschen kann man lernen und Konsequenzen ziehen.

Danach mussten erste Erfahrungen gesammelt werden, wobei gleichzeitig neue Reviere erobert werden konnten. Ehepaar Ziegenspeck lernte Friesland, das Ijsselmeer und die holländische Metropole Amsterdam (mit allen Kunstschätzen und Sehenswürdigkeiten) kennen und schätzen. Nach einer kleinen Werftpause ging es dann ins Wattengebiet und zu den westfriesischen Inseln Vlieland und Terschelling.

Ein Jahr später waren es dann die ostfriesischen Inseln, die – eine nach der anderen – abgehakt wurden. Höhepunkt war dabei der Besuch Helgolands und die Überfahrt zur Eidermündung.

Nun war man wieder zu Hause, stattete der „Dänischen Südsee“ noch einen Besuch ab, wagte sich bis zur Insel Møn und ihrer kleinen Schwester Nyord vor, von wo aus dann über Gedser (Falster) der Kurs in die Lübecker Bucht abgesetzt wurde. Durch den Elbe-Lübeck-Kanal und dann elbabwärts kam man im Herbst sicher in Hamburg an.

Rund England:

Den vorläufigen Abschluss anspruchsvoller Seetörns bildete die Reise „Rund England“, die im 6. Buch, dem umfangreichsten aller Törnberichte, ausführlich beschrieben wird.

Von Lübeck ging es durch die Binnengewässer Deutschlands, Hollands, Belgiens und Frankreichs nach Calais, von dort über den Englischen Kanal nach Dover und an der Ostküste Englands (mit Besuchen von London und Edinburgh) entlang nach Schottland.

Am 74. Reisetag erreichten Gisela und Jörg W. Ziegenspeck über den Moray Firth tatsächlich die Stadt Inverness die am Osteingang des „Caledonian Canal“ liegt. Von dort aus und später dann auch von der „Marina Dunstaffnage“ (in der Nähe von Oban) machte das Ehepaar verschiedene anspruchsvolle Exkursionen (z.B. zur Insel Iona mit ihrem berühmten, bereits 563 gegründeten Kloster), zu einem unbewohnten Archipel der Inneren Hebriden mit der Vogelinsel Lunga (Pufins) und der Insel Staffa mit der Höhle „Faingal’s Cave“ – von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847) musikalisch in der „Hebriden Overtüre“ 1829 vertont – und seinen sechseckigen Basaltsäulen („Giant’s Causeway“ / „Damm der Riesen“).

Höhepunkt war dann aber eine Fünftage-Wanderung auf dem „West-Highland-Way“ von Glasgow nach Fort William: 125 km wurden bei echtem „Schottischen Wetter“ (Regen, Nebel, Sturm und – ab und zu auch – Sonnenschein) und wirklich schwierigem Gelände in 5 Tagen zurückgelegt. – Schottland ist ein tolles Land!

Nach dem Passieren des „Caledonian Canal“ und des „Crinan Canal“ eröffnete sich die Irische See. Nord-Irland mit der Hauptstadt Belfast und die Republik Irland mit der Hauptstadt Dublin wurden angelaufen und besucht.

Im Fährhafen von Rosslare kam es – aufgrund einer plötzlichen und nicht vorhergesagten Wetter- und Windänderung – fast zu einem Seenotfall. Wie sich erst hinterher ergab, war durch den enormen Schwell Salzwasser in die Auspuffanlage gelangt, womit die Maschinenprobleme begannen und sich fast zu einer „unendlichen Geschichte“ auswuchsen.

Zwar gelangten Schiff und Mannschaft mit viel Glück noch nach Wales, aber in der Yanmar-Vertragswerkstatt kam es zum Bruch eines Zylinders und einer Pleuelstange. Damit war klar, dass die Reise in Neyland / Pembrokeshire vorerst endete.

Mit dem 167. Tag an Bord endete also die Sommerreise. Eine neue Maschine wurde geordert und wurde mit einer geänderten Abgasanlage installiert, so dass die Reise dann im Frühling 2017 fortgesetzt werden konnte.

Gisela und Jörg W. Ziegenspeck flogen von Cardiff aus nach Hamburg und trafen abends in Lübeck ein.

Damit war der *I. Teil der Reise* vorerst beendet.

Erst als uns von der Werkstatt in Wales gemeldet wurde, dass alle Reparaturarbeiten abgeschlossen werden konnten, konnte der *II. Teil der langen Reise* beginnen. Mitte Juni 2017 ging es mit dem Flieger von Hamburg nach London und von dort auf langer Eisenbahnfahrt zurück zum Schiff nach Wales.

Bis Wales lagen 1.063 sm seit Calais im Kielwasser achteraus, hatte die alte Maschine die MY 'NORDLICHT II' während 250 Betriebsstunden über den Englischen Kanal, die Nordsee, um Schottland herum und durch die Irische See gebracht.

Mit neuem Zutrauen, Mut und viel Hoffnung wurde die Reise fortgesetzt, die stärkere Maschine musste sich sogleich bei der Überquerung des nautisch anspruchsvollen und gefürchteten „Bristol Channel“ bewähren – und tat es, so dass nicht nur das berühmte „Land's End“ sicher umrundet wurde, sondern auch noch ein Abstecher zu den „Isles of Scilly“, einer bezaubernden Inselgruppe an der Grenze zum Atlantik, unternommen wurde.

An der Südküste Englands ging es bis zum berühmten Seebad Brighton. Verschiedene Landausflüge führten u.a. einerseits mit Bus und Eisenbahn über Salisbury nach Stonehenge (bis heute nicht erklärbare und vielbesuchte Kultstätte) und andererseits nach Boderva zum „Eden Project“ (einer großen Gartenanlage, in der die Pflanzenwelt sämtlicher Kontinente unter schützenden, technisch innovativen Plankonstruktionen gezeigt wird).

Von Brighton aus wurde dann der Ärmelkanal erneut überquert. Von Boulogne-sur-Mer (Frankreich) ging es dann an der Festlandküste entlang nach Nieuwepoort (Belgien) und Vlissingen (Holland). Als wir am 13. Juli 2017 seeseitig an Calais vorüberfahren, war „England Rund“ (im engeren Sinne) geschafft. Die Crew staunte selbst über die vollbrachte Leistung.

Von Vlissingen aus ging es quer über die drei Scheldearme binnenwärts zum Ijsselmeer und von dort zur Nordseeinsel Texel. Dies war die einzige friesische Insel, die wir bisher noch nie besucht hatten; alle anderen Nordsee-Inseln bis hinauf nach Dänemark waren in den vergangenen Jahren bereits angelaufen worden.

Von Texel folgte MY 'NORDLICHT II' dem Kurs übers Watt und durch Friesland, weil Starkwind den Weg „außen herum“ (über die Nordsee) nicht ratsam erscheinen ließ. Also lagen jetzt Sneek, Groningen und Delfzijl auf der Strecke. Nach Überquerung der Ems ging es auf dem Ems-Jade-Kanal von Emden bis nach Wilhelmshafen. Die Wetterlage hatte sich merklich gebessert, so dass noch die Insel Wangerooge angelaufen werden konnte. Tage wunderbarer Erholung auf dieser kleinen, naturschönen Nordseeinsel bleiben in Erinnerung.

Von Wangerooge führte der Weg über die Nordsee und die Elbemündung nach Cuxhaven, weiter nach Brunsbüttel und durch den Nord-Ostsee-Kanal nach Kiel. In Lippe (Hohwacher Bucht) machten wir noch einmal eine Pause und durchstreiften mit unseren Klappfahrrädern den „Grafenwinkel“. Erstmals wieder machte sich das Gefühl bei uns beiden breit, nach Hause gekommen zu sein, die Ostsee wieder unter dem Kiel zu haben und zu merken, wie schön es (auch) in Deutschland ist. Da der kleine idyllische Hafen (im Besitz des Gräflich von Waldensee'schen Gutes) im Sperrgebiet der Truppenübungsplätze Todendorf und Putlos liegt, waren wir hier noch nie gewesen. – Ein Fehler, wie vor Ort schnell festgestellt wurde.

Von hier aus traten wir dann über Heiligenhafen, wo noch einmal die Brennstofftanks aufgefüllt wurden, die Heimreise nach Lübeck an. Nach 240 Tagen insgesamt (167 Tage im Jahre 2016 und 74 Tage im Jahre 2017) musste nun Abschied von Bord genommen werden, ging das wackere Schiff wenig später bei der „ancoraMarina“ in Neustadt i.H. in das wohlverdiente Winterlager.

Zwei nicht beschriebene Sommerreisen:

Nicht jede Reise muss aufgezeichnet werden. So blieb eine Fußreise unbeschrieben: 2015 wollten Gisela und Jörg W. Ziegenspeck auf der Elbe bis nach Prag reisen, blieben aber für lange Wochen in Meißen hängen. Der heiße lange Sommer ließ die Schifffahrt zum Erliegen kommen; die Pegelstände waren so niedrig, dass das angestrebte Ziel nicht zu erreichen war. Das Ehepaar war froh, mit einer „Welle“ elbabwärts zu kommen und in Lauenburg den Elbe-Lübeck-Kanal zu erreichen.

Im Jahre 2019 sollte es nach Polen gehen, um dort binnenwärts von der Oder bis zur Weichsel und dann bis ins Frische Haff zu gelangen. Dann aber machte erneut ein heißer Sommer (wie bereits 2015) einen dicken Strich durch die Rechnung: Flüsse und Kanäle konnten aufgrund gesunkener Wasserstände mit unserem Schiff (1,10 m Tiefgang) nicht befahren werden. Nach Polen ging es zwar trotzdem, aber die Kurse wurden küstennah abgesetzt. Die Inseln Hiddensee, Rügen, Usedom und Wolin / Wollin wurden umrundet. 80 Tage lang waren wir unterwegs (von Lübeck nach Lübeck). Aber da diese Küstenabschnitte bereits in dem 4. Buch beschrieben worden waren, verzichtete man auf eine neuerliche Publikation.